Zeitschrift: Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Archéologie suisse : bulletin de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie = Archeologia svizzera : bollettino della Società svizzera di preist

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 18 (1995)

Heft: 1

Rubrik: Archäologische Mitteilungen = Informations archéologiques = Informazioni archeologiche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rheinau ZH

Eine keltische Schmiedewerkstatt und andere Siedlungsreste aus keltischer Zeit an der Austrasse

Drei Kilometer unterhalb des Rheinfalls beschreibt der Fluss eine grosse Doppelschlaufe wodurch zwei Halbinseln gebildet werden. Beide Halbinseln sind an der Seite, die nicht vom Fluss geschützt ist, mit einem markanten Wall aus urgeschichtlicher Zeit befestigt. Seit den Dreissigerjahren weiss man, dass die Kelten die hervorragende strategische und verkehrstechnische Lage für die Anlage einer stadtartigen Siedlung, eines Oppidums, ausgenützt haben. Bis vor kurzer Zeit kannte man nur von der deutschen Halbinsel Siedlungsspuren und keltische Funde; auf Luftbildern sieht man jedoch, dass es auch in der schweizerischen Hälfte des Siedlungsareals sehr viele Gruben und Gräben gibt, von denen mit Sicherheit ein Teil in keltischer Zeit angelegt worden ist. Der geplante Neubau einer Postautogarage löste im Februar 1994 eine Rettungsgrabung der Kantonsarchäologie Zürich aus, welche bis zum Juli dauerte. Die untersuchte Fläche beträgt 850 m². Nur auf einer kleinen Fläche konnte die latènezeitliche Oberfläche, eine grobe Rollierung, noch gefasst werden, im übrigen untersuchten Areal war dieser Gehhorizont durch einen neuzeitlichen Geländeabtrag zerstört worden. Interessant waren darum vorallem die Strukturen, die tiefer in den Boden eingegraben worden waren. Es wurden 18 Gruben untersucht, von denen der grössere Teil mit Sicherheit in keltischer Zeit angelegt worden ist. Bei drei Gruben im Zentrum des Fundplatzes handelt es sich um Schmiedeessen. Neben den Resten der Feuerstelle lagen hier grosse Konzentrationen von Hammerschlag und kalottenförmige Schmiedeschlacken. Es wurden auch Düsenziegel gefunden; das sind backsteinförmige Lehmklötze mit einem Loch, die an den Rand der Esse gelegt worden waren, durch das Loch wurde der Luftstrahl des Blasebalgs in die Glut der Esse gelenkt. Bei den übrigen Gruben konnte der ursprüngliche Verwendungszweck nicht ermittelt werden; in einigen Fällen könnte es sich um Erdkeller handeln, die zu einem späteren Zeitpunkt mit Abfällen zugeschüttet worden sind. Die Grubeneinfüllungen lieferten reiches und interessantes Fundmaterial, neben vielen Scherben und Tierknochen wurden über 30 Fibeln und Fibelfragmente sowie andere Kleinfunde aus Bronze und Eisen gefunden. Die Eisenfunde sind sehr gut erhalten. Ein Grossteil der Grubenfüllungen - 32 Tonnen Erdmaterial - wurde in Säcke abgefüllt und nach der Grabung durch einen Siebsatz gewaschen. Dank dieser aufwendigen Arbeit konnte eine grosse Zahl von Kleinfunden geborgen werden, die trotz sorgfältig durchgeführter Ausgrabung nicht bemerkt worden waren, darunter winzige Perlen aus Bernstein und blauem Glas sowie über 14 kleine Silbermünzen. Das Fundmaterial der Ausgrabung kann in die Spätlatènezeit, ins 1. Jahrhundert v.Chr., eingeordnet werden.

Kantonsarchäologie Zürich
Stephan Schreyer/Markus Graf

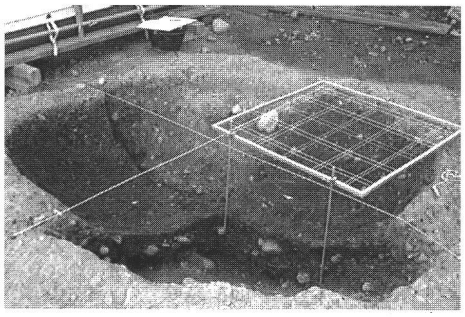


Abb. 1
Mit Kreuzschnitt angeschnittene Schmiedegrube während der Dokumentationsarbeit.

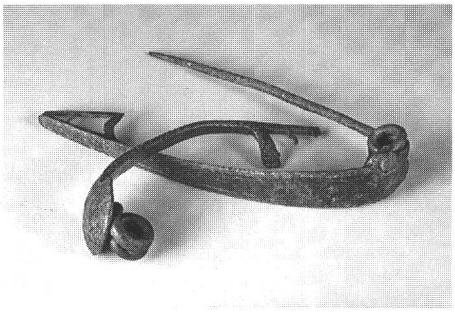


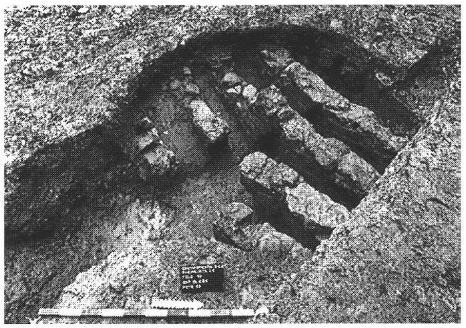
Abb. 2
Zwei Schüsselfibeln aus einer Grube mit Schmiedeesse.

Winterthur, Oberwinterthur ZH

Ein neues Töpferquartier im römischen Vicus

Im Frühjahr 1994 musste die Kantonsarchäologie Zürich im Westen des römischen Vicus von Oberwinterthur, an der Bäumlistrasse, eine Rettungsgrabung durchführen, bei der überraschend fünf römische Töpferöfen zum Vorschein kamen. Die Anordnung der Töpferöfen lässt vermuten, dass in den angrenzenden Parzellen weitere Anlagen zu erwarten sind. Das Areal befindet sich etwa 100 m westlich des grossflächig untersuchten Quartiers »Unteres Bühl« und liegt im Vergleich zu den drei 1991 an der Dorfstrasse 7 ausgegrabenen Töpferöfen am entgegengesetzten Ende der römischen Siedlung. Unmittelbar neben dem Grabungsareal waren zu Beginn des Jahrhunderts und 1961 ausser spärlichen kaiserzeitlichen Siedlungsspuren acht weitgehend beigabenlose Körperbestattungen freigelegt worden, die vermutlich spätrömisch bis frühmittelalterlich zu datieren sind.
Die vier ausgegrabenen Töpferöfen sind von unterschiedlicher Bauweise und Ausrichtung. Der fünfte Ofen konnte aufgrund seiner Lage am Rand der Parzelle nicht vollständig untersucht werden. Zudem ist zu erwarten, dass die Brennkammer dieses Ofens durch das Fundament einer darüberstehenden Garage weitgehend zerstört ist. Drei Öfen wurden von Südosten her eingefeuert und je einer von Nordwesten und von Nordosten. Vermutlich dien-

Abb. 1
Aufsicht auf den Unterbau der Brennkammer des Töpferofens 4. Die Quermäuerchen weisen darauf hin, dass die darauf-liegende Lochtenne ein beträchtliches Gewicht des Füllgutes trug.



ten vier Anlagen der Produktion von grauer, reduzierend gebrannter Gebrauchskeramik und nur einer der Produktion von beigetonigen, oxidierend gebrannten Gefässen.
Im Gegensatz zum Befund an der Dorfstrasse kann bei keinem Töpferofen die Einfüllung mit dem letzten, missratenen Ofeninhalt gleichgesetzt werden. Die verlassenen Anlagen wurden wahrscheinlich in Zusammenhang mit einer neuen Nutzung des Geländes eingefüllt.

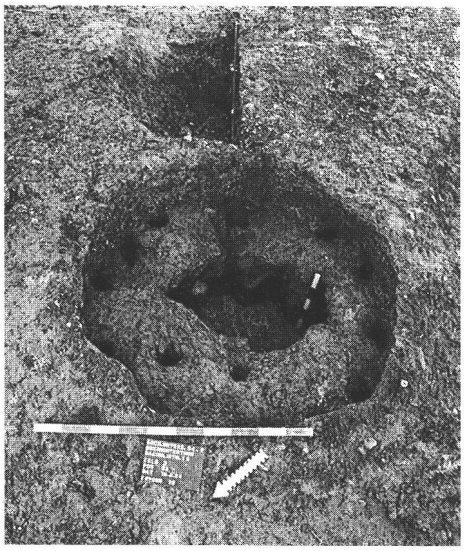


Abb. 2
Aufsicht auf den Töpferofen 3. Im Vordergrund befindet sich die Brennkammer, in welcher die in der Mitte eingebrochene Lochtenne zu erkennen ist. Im Hintergrund die zur Hälfte ausgegrabene Bedienungsgrube des Ofens.

Der kleinste Ofen 1 (Dm. der Brennkammer 1,2 m) war eine einfache Konstruktion mit einer Zungenmauer als Stütze der Lochtenne. Er diente wohl dem Brand von kleineren grautonigen Gefässen. In der Einfüllung von Ofen 2 und Ofen 4 fanden sich hingegen grössere Teile von grautonigen Dolien. Angesichts der massiven Substruktionen mit querverlaufenden Mäuerchen im grossen Ofen 4 (Dm. der Brennkammer 2,4 m) könnten die schweren Vorratsgefässe in dieser Anlage gebrannt worden sein (Abb. 1). Im Ofen 3 war die Lochtenne fast vollständig erhalten (Abb. 2). Diese lag etwa 30 cm unter dem äusseren Gehniveau und wurde im Innern von kleinen radialen Ziegelmäuerchen gestützt. Ein hellerer Lehmverstrich belegt, dass die innere Wandung der Brennkammer sekundär ausgebessert wurde. Die rote Farbe des Töpferofens, der im Gegensatz zu den anderen Öfen kurze Schürhals und das Material der Einfüllung scheinen zu belegen, dass die Anlage für den oxidierenden Brand verwendet wurde.
Nur beim Ofen 3 konnte ausserhalb der Konstruktion ein Gehniveau festgestellt werden. Weitere, die einzelnen Öfen verbindende Schichten fehlten weitgehend. Zwischen Ofen 1 und Ofen 5 ergab sich eine relative Abfolge der Benutzung, indem die Bedienungsgrube des jüngeren Ofens 5 diejenige des älteren Ofens 1 schnitt. Weitere Hinweise zur relativen Abfolge der Öfen ergaben sich aus dem Grabungsbefund nicht.
Da das umfangreiche Fundmaterial noch nicht bearbeitet ist, bestehen erst provisorische Hinweise zu den Produktionen des Gewerbebetriebes und deren Datierung. Fehlbrände scheinen aufgrund einer ersten Materialdurchsicht nur spärlich vorhanden zu sein. Das Keramikspektrum der Einfüllungen der aufgegebenen Anlagen deutet darauf hin, dass der Gewerbebetrieb bis ins dritte Viertel des 1. Jahrhunderts n.Chr. aktiv war. Es konnte noch nicht abschliessend abgeklärt werden, ob sich im Keramiklager des Hauses 12 im »Unteren Bühl« Ware befindet, die an der Bäumlistrasse gebrannt wurde. Dies ist zumindest vorläufig nicht auszuschliessen, da im Ofen 3 helltonige Gefässe mit rotem Überzug gefunden wurden, die im Keramiklager in vergleichbarer Art vorliegen. Eine Eigenart der Produktion des Ofens 3 an der Bäumlistrasse dürften dabei mit Barbotine-Blättchen verzierte Schüsseln bilden. Die Keramik, die in den Töpferöfen der Dorfstrasse gebrannt wurde, ist dagegen ausschliesslich grautonig. Darunter fallen vor allem kleine, mit Rollstempeln verzierte Tonnen auf, die ins 2. Jahrhundert n.Chr. zu datieren sind.
Mit dem Fund dieses zweiten Töpferquartiers im Vicus von Oberwinterthur werden unsere Kenntnisse eines wichtigen Gewerbezweigs des römischen Altertums in unserer Region wesentlich verbessert. Die unterschiedlichen Produktionen und Datierungen der beiden bisher bekannten römischen Töpfereien werden wichtige Aufschlüsse zur Wirtschaftsgeschichte der Siedlung liefern.

Kantonsarchäologie Zürich
Bettina Hedinger

Groupe de travail »Archéologie et informatique« - Arbeitsgruppe »Archäologie und Informatik« (GTAI/AGAI)

En 1992, suite à une initiative de R. Hänggi du service archéologique argovien, des archéologues de différents cantons se sont réunis à Aarau autour du thème des applications développées dans le domaine informatique. A cette occasion, le besoin de communiquer nos différentes expériences s'est fait ressentir. C'est ainsi qu'est né le groupe de travail »Archéologie et Informatique« (GTAI/AGAI). Ses objectifs sont les suivants: échanger régulièrement des informations, promouvoir des projets de développement communs ainsi que la reprise d'applications existantes, conseiller des groupes désireux de développer des solutions informatiques, encourager la recherche informatique appliquée à l'archéologie, et finalement traiter certains sujets thématiques. Pour mener à bien toutes ces tâches, le groupe »Archéologie et Informatique« s'est rapproché de la Conférence suisse sur l'informatique (CSI/SIK), qui nous offre un soutien logistique et financier. Cette institution a été créée en 1975 par la Confédération et les cantons, pour intensifier la collaboration en matière d'informatique et en particulier pour favoriser les échanges de logiciels d'application entre les administrations publiques.
Le comité de notre groupe est actuellement composé de sept personnes. Il réunit deux fois par année le groupe plénier autour d'un thème particulier. C'est ainsi que dans un avenir proche, nous désirons faire le point sur les différentes situations existantes en Suisse, aborder des problèmes aussi divers que la gestion des sites archéologiques, celle des informations recueillies sur les chantiers, celle du mobilier, etc.
Si vous êtes intéressés, vous pouvez vous adressez à
Norbert Spichtig, Buchenstr. 2, 4054 Bâle.
Tel. P 061 301 57 84; B 061 322 55 45.

GTAI, A. Duvauchelle

Ausstellungen
Expositions
Esposizioni

(in Zusammenarbeit mit Th. Schulte im Walde, Köln)

Schweiz

Basel, Antikenmuseum und Sammlung Ludwig: Lebendiges Jenseits. Faksimiles und Aquarelle etruskischer Grabmalerei. Bis 2. Juli 1995.
Schweizerisches Sportmuseum: Highlights der Sammlung des Schweizerischen Sportmuseums: Objekte aus drei Jahrtausenden Sportgeschichte. April bis Juli 1995.

Bern, Bernisches Historisches Museum: Menschen – Berge – Götter. Das römische Heiligtum von Thun-Allmendingen. Vom 31. März bis 9. Juli 1995.

Genève, Musée d'Art et d'Histoire: Gott und Götter im Alten Ägypten. Jusqu'en septembre 1995.

Lausanne, Musée d'archéologie et d'histoire: machines et métiers. Aspects de l'industrie vaudoise du XVI au XX siècle. Jusqu'au 4 juin 1995.
Musée romain Lausanne-Vidy: Domus. Architecture et peinture d'une maison gallo-romaine. Jusqu'au 11 juin 1995.

Nyon, Musée Romain: Commugny: Splendeur murales d'une villa romaine. Jusqu'en juin 1995.

Zug, Museum für Urgeschichte: »...und machet euch die Tiere untertan«. Der Mensch und seine Haustiere (von den Anfängen bis heute). Bis August 1995.
Museum in der Burg: Geheimnisvoller Bronzeguss. Metallhandwerk vom 4. bis ins 1. Jahrtausend. 3. Mai bis 16. Juli 1995.

Zürich, Schweizerisches Landesmuseum: Erare humanum est. Pech und Pannen in der Antike. Bis 30. April 1995.

Belgien

Wéris, Musée des Mégalithes: Le Néolithique. Jusqu'en septembre 1995.

Deutschland

Aichach, Wittelsbachermuseum: Prähistorische Bronzegefässe aus Bayern. Bis auf weiteres.

Augsburg. Römermuseum: Knochenarbeit – Skelettreste als Werkstoff«. Anfang Juni bis Ende Juli 1995.

Berlin, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung: Stein auf Stein – Altägypten in LEGO. Bis 12. März 1995.
Vorderasiatisches Museum – Pergamonmuseum: Unterwegs... Transport zu Wasser und zu Lande im Alten Orient. Frühjahr 1995. – Alfred Döblins »Babylonische Wanderung« – Vom Untergang der Menschen mit den Göttern. Sommer 1995.

Bevern, Weserrenaissance Schloss: Schätze der Ostgoten. Bis 29. Oktober 1995.

Bochum, Museum Bochum: Armenien – Wiederentdeckung einer alten Kulturlandschaft. Bis 17. April 1995.

Dresden, Japanisches Palais: Archäologie in Sachsen 1993–1994. Bis 28. Mai 1995.

Duisburg, Kultur- und Stadthistorisches Museum: Kalkriese – Römer im Osnabrükker Land – Archäologische Zeugnisse zur Varusschlacht. 3. September bis 29. Oktober 1995.

Greifswald, Museum der Stadt: Sagenhafte Mythen Nordeuropas. Ab 19. April 1995.

Hannover, Kestner Museum: Frühes Glas der Alten Welt (1600 v. Chr. bis 70 n. Chr.). Aus der Sammlung Ernesto Wolf. Bis 28. Mai 1995. – Becher aus Flechtwerk von Kristall – Diatretgläser, ihre Geschichte und Schleiftechnik. Bis 6. Juni 1995.

Karlsruhe, Badisches Landesmuseum: Brigobannis. Römisches Leben an der oberen Donau. Ausgrabungen – Funde – Erkenntnisse. Bis 28. Mai 1995.

Kassel, Antikensamlung – Schloss Wilhelmshöhe: Schenkung Wilhelm Wepler. Antike Gefässe aus Glas und Ton (Dauerschau). – Fundort unbekannt. Raubgrabungen in Apulien zerstören das archäologische Erbe. Dokumentation. 3. Juni bis 15. August 1995.

Köln, Römisch-Germanisches Museum: Archäologie in Nordrhein-Westfalen. Bis 24. September 1995.

Konstanz, Aussenstelle des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg: Fünf Jahrzehnte niedersächsische Küstenarchäologie. Bis 14. Mai 1995.

Neuburg a/d Donau, Vorgeschichtsmuseum, Schloss Neuburg: Rom und die Germanen. Bis auf weiteres.

Frankreich

Chartres, Maison de l'Archéologie: Dolmens, sarcophages et pierres tombales. Jusqu'au 31 mai 1995.

Dauerausstellung

– Bernische Ur- und Frühgeschichte:

Chronologischer Überblick von der Steinzeit bis zum Frühmittelalter; Hydria von Grächwil, Prilly-Kopf, Dea Artio, römischer Thronsessel von Thun-Allmendingen, vier Modellrekonstruktionen (späteiszeitliches Rentierjägerlager von Moosseedorf-Moosbühl, neolithische Seeufersiedlung von Seeberg-Burgäschisee, keltische Befestigungsanlage von Bern-Engehalbinsel, gallo-römischer Tempelbezirk von Thun-Allmendingen).

– Antikenkabinett

BERNISCHES HISTORISCHES MUSEUM MUSEE D'HISTOIRE DE BERNE

Helvetiaplatz 5, 3005 Bern, Tel. 031/351 18 11

Dienstag – Sonntag 10–17 Uhr

Sonderausstellung

Menschen – Berge – Götter

Das römische Heiligtum von Thun-Allmendingen

31. März 1995 bis 9. Juli 1995

Ausstellung des Bernischen Historischen Museums, des Seminars für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie der Römischen Provinzen der Universität Bern und der Schule für Gestaltung Biel.

»Menschen – Berge – Götter« stellt die Ergebnisse der rund 17jährigen Grabungsgeschichte im Heiligtum von Thun-Allmendingen erstmals einem breiten Publikum vor. Über 4000 Funde – davon 2000 Münzen – kamen bei den Arbeiten zutage. In thematisch gegliederten Ausstellungs-Inseln geben sie Auskunft über die Tempelanlage, das religiöse Leben und über die Besucherinnen und Besucher des Heiligtums. Mittelpunkt der Ausstellung bildet die massstabgetreue, über fünf Meter hohe Rekonstruktion des Tempels an die Alpengötter.

»Menschen – Berge – Götter« ist eng verbunden mit der permanenten Ausstellung zur Frühgeschichte im Historischen Museum. Gezeigt werden dort der Thron des Jupiter, ein Sockel mit einer Inschrift, die die Alpengötter nennt, und ein massstabgetreues Model des Tempelbezirkes.

Grenoble, Musée Dauphinois: Chevaliers de l'an Mil au lac de Paladru. Jusqu'en avril 1995.

Lyon, Musée de la Civilisation gallo-romaine: Nos villages ont 5000 ans: le site néolithique de Charavines en Dauphinée. Jusqu'au 16 avril 1995.

Marseille, Musée d'Histoire: 20'000 ans sous la mer: la grotte Cosquer. Exposition permanente.

Nantes, Musée Dobrée: Le bel âge du Bronze en Hongrie. Jusqu'au 28 mai 1995.

Nîmes, Musée archéologique: Autres temps, autres demeures: de l'habitation gauloise à la maison romaine. Jusqu'en août 1995.

Privas Musée de la Terre ardéchoise: Terres d'argiles, terres d'Ardèche. Jusqu'en octobre 1995.

Rouen, Musée des Antiquités de la Seine-Maritime: Grégoire de Tours, »père de l'histoire de France« (594-1994). Jusqu'en mai 1995.

Toulouse, Museum d'Histoire naturelle: Bijoux de la Préhistoire. Jusqu'au 15 avril 1995.

Troyes, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie, Ancienne Abbaye Saint-Loup. Découvertes archéologiques sur le tracé Paris-Sens-Troyes. Jusqu'au 17 avril 1995.

Grossbritannien

Birmingham, The Barber Institute, University of Birmingham: Coinage of the Five Caesars. Until summer 1995.

London, British Museum: Byzantium. Byzantine Treasures from British Collection. Bis 23. April 1995.

Italien

Padua, Museo civico archeologico: Padova romana. Testimonianze architettoniche. Ständige Ausstellung.

Roma, Palazzo Venezia: Ebla: alle origini della civiltà urbana. Bis Mai 1995.

Niederlande

Amersfoort, Culinair Museum: Die Kochkunst in Westeuropa von der Frühgeschichte bis heute. Ständige Ausstellung.

Österreich

Linz, Schlossmuseum: Die Tonikonen von Vinica. Frühchristliche Bilder aus Makedonien. Bis 30. April 1995.
Der Münzfund von Treubach. Bis 17. April 1995.

Salzburg, Museum Carolino Augusteum: Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Uttendorf i. P. Bis auf weiteres.

Wels, Stadtmuseum: Urnenfelderzeit in Tirol. Bis 9. April 1995.

Wien, NÖ-Landesmuseum: Rekonstruktion römischer Rüstungen aus Carnuntum. 18. April bis 28. Mai 1995.

Meldungen über Ausstellungen sind erbeten an die Redaktion.

Zirkel

Genève

2 mai 1995
F. Passard et J.-P. Urlacher: Le cimetière mérovingien de la Grande-Oye à Doubs (F. Doubs)

16 mai 1995
P. de Maret: Contribution de l'archéologie à l'histoire des Luba du Zaïre

30 mai 1995
E. Huysecom et A. Mayor: Actualités archéologiques IV. Recherches et découvertes récentes au Mali

Informations: Cercle genevois d'archéologie, Département d'Anthropologie et d'Ecologie, 12 rue Gustave-Revilliod, 1227 Carouge-Genève, tél. 022/43 68 30

Lausanne

18 avril 1995
Fanette Laubenheimer: Les amphores en Gaule méridionale

8 juin 1995
Sujet d'archéologie gallo-romaine (en collaboration avec l'Association Pro Lousonna)

17 juin 1995
Denis Weidmann: Présentation de l'archéologie vaudoise (Assemblée générale SSPA)

Les séances auront lieu en règle générale à 18.30, sauf samedi 17 juin 1995 à 16.00. Les auditoires du Palais de Rumine n'étant plus disponibles du fait des travaux prévus, le lieu de rencontre est transféré à la Cité, auditoire du premier étage du bâtiment de l'ancienne Ecole de Chimie, Place du Château 3.

Informations: Cercle vaudois d'archéologie préhistorique et historique, Case postale 210, 1000 Lausanne 17

Neuchâtel

26 avril 1995
Jean-Paul Desroches, Paris: Les dernières découvertes de l'archéologie chinoise (Cette conférence aura lieu à l'aula des Jeunes Rives.)

10 mai 1995
Béat Arnold, Neuchâtel: Les priogues en Europe occidentale. Huit millénaires d'histoire

Mardi, 23 mai 1995
André Laronde, Paris: Le port de Leptis Magna (Libye)
10 juin 1995
Excursion: à la découverte de l'archéologie du Val-de-Ruz

En cours d'année sera organisée une autre excursion (de 3 jours), consacrée à La Franche-Comté préhistorique.

Sauf indications contraire, les conférences auront lieu à 20.15 h à l'Université de Neuchâtel (1er-Mars 26, auditoire C47)

Informations: Cercle neuchâtelois d'archéologie, Musée cantonal d'archéologie, Avenue DuPeyrou 7, 2000 Neuchâtel, tél. 038/25 03 36

Porrentruy

20 mai 1995
Excursion pédestre - VTT - Visite de sites en relation avec l'exploitation du minerai de fer et avec les moulins des Franches-Montagnes (Plain de Seigne)

23-24 juin 1995
»Archéologie pratique« - Expérimentation de techniques préhistoriques

26 août 1995
Excursion à Windisch - Lenzburg - Koblenz - Königsfelden

10 novembre 1995
Conférence et souper de la St-Martin

En septembre 1995
Visite des fouilles de Develier/Courtételle, »Un village de forgerons au temps de St-Germain«

Informations: Cercle d'Archéologie, Société jurassienne d'Emulation, Eglise 36, 2900 Porrentruy

Adressen der Autoren
Adresses des auteurs

Christian Peter
Office du patrimoine historique
Section d'archéologie
Case postale 64
2900 Porrentruy

Martin Bossert
Thunstrasse 45
3005 Bern

François Wiblé
Office des recherches archéologiques
Case postale 776
1920 Martigny